

# Feuilleton

## Kultur-Tipps

### Blomstedt dirigiert Bach und Bruckner

**Bamberg** – Werke von Johann Sebastian Bach und Anton Bruckner stehen am heutigen Freitag (20 Uhr) auf dem Programm beim letzten Abonnementkonzert der Bamberger Symphoniker in der laufenden Saison. Am Pult ist der Ehren-dirigent der Symphoniker zu erleben: Herbert Blomstedt.



**Herbert Blomstedt**

Den Auftakt bildet die Bach-Kantate „Ich habe genug“, 1727 in Leipzig zum Fest „Mariae Reinigung“ entstanden. Solist ist der Bariton Hanno Müller-Brachmann, der seine Ausbildung unter anderem bei Dietrich Fischer-Dieskau in Berlin erhielt. Das Hauptwerk des Abends in der Konzerthalle an der Regnitz bildet die relativ selten zu hörende 2. Symphonie c-Moll von Anton Bruckner. Das Werk entstand 1871/72, wurde aber erst 1877 in einer überarbeiteten Fassung uraufgeführt.

### Abschied von den „Bilderspuren“

**Coburg** – Die Finissage der Ausstellung „Bilderspuren“ mit Arbeiten von Monika Pellkofer-Grieffhammer findet an diesem Samstag (10 bis 13 Uhr) in der Coburger Galerie in der Remise statt.

## Kurz notiert

### Kronach schreibt Cranach-Preis aus

**Kronach** – Die Stadt Kronach schreibt den Lucas-Cranach-Preis 2010/2011 für Malerei aus. „Menschenbilder“ lautet das Thema. Bis zum 30. November können maximal drei Arbeiten eingereicht werden. Der erste Preis ist mit 5000 Euro, der zweite Preis mit 2500 Euro dotiert. Die ausgewählten Arbeiten werden im Fürstentum der Festung Rosenberg, in der Historischen Markthalle in der oberen Stadt und in der Kronacher Synagoge ab Anfang Juli 2011 ausgestellt. Bewerbungsunterlagen: „Verein regionale Kunstförderung“, Joseph-Haydn-Str. 4, 96317 Kronach (www.ingo-cesaro.de).

## Übrigens...

... sind dem künstlerischen Leiter der Göttinger Händel-Festspiele, Nicholas McGegan, königliche Ehren zuteil geworden. Die Queen zeichnete den Dirigenten mit dem Verdienstorden „Officer of the British Empire“ aus.

## Feuilleton

Jochen Berger **09561/888-174**  
Fax **09561/888-199**  
E-Mail: feuilleton.coburg@infranken.de

## Kultur

Dr. Carolin Herrmann **09561/888-175**

## GEORG ANGERMÜLLERS FÜNFTER FALL

LESUNG MIT ELLA DANZ

**LITERATUR** Sie schreibt Gourmetkrimis vor heiklem gesellschaftlichen Hintergrund.

# Rosenblätter für die lieben Toten

**LESUNG** Die aus Coburg stammende Autorin Ella Danz stellte bei Riemann Georg Angermüllers fünften Fall vor.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **CAROLIN HERRMANN**

**Coburg** – Wir sehen meist nur die Kopftücher. Seit die aus Coburg stammende Krimi-Autorin Ella Danz eine türkische Schwiebertochter hat, geht ihr das besonders auf die Nerven. Also verwickelte sie ihren fränkischen Kriminalhauptkommissar Georg Angermüller, der im schleswig-holsteinischen Exil ermittelt, für seinen fünften Fall in das Milieu der türkischen Einwandererfamilien in Deutschland. In dem sind heute sehr unterschiedliche Frauenleben zu finden – wie in der Türkei selbst ja auch.

Meral Durgut flüchtet mit 18 aus ihrem Elternhaus. Die Lebensvorstellungen der Gymnasiastin geraten in unlösbaren Konflikt mit den Verheirathungsplänen ihrer Eltern. Drei Jahre später werden ihre Knochen unter einem Rosenbusch bei Eutin gefunden. Die berauschend duftende Rosa alba mit dem träumerischen Namen Félicité Parmentier wird auch im Folgenden als Grabschmuck dienen... Blüten- und Blätterträume diesmal bei Ella Danz, aber mit ausgesprochen gruseligem Hauch.

Am Mittwoch stellte die in Berlin lebende Autorin ihren neuen Roman „Rosenwahn“ auf Einladung der Buchhandlung Riemann vor. Dem Wind misstrauend, versagte Buchhändlerin Irmgard Clausen das ursprünglich geplante Open-Air-Vergnügen auf der Naturbühne vor dem Kunstverein und verlegte die Lesung sicherheitshalber vor eine rosendekorierte Stellwand in

den Saal. Ella Danz wusste auch hier ihre sehr zahlreich erschienenen Zuhörer zu fesseln.

Im „Rosenwahn“ verliert sich Ella Danz keineswegs, im Gegenteil, sie schreibt immer routinierter, ihr jeweils gewähltes brisantes Gesellschaftsthema auf dem unterhaltsamen Weg reflektierend, dabei aber durchaus unter die Haut gehend. Ella Danz hat zu jener Kunstfertigkeit gefunden, in einfachem Erzählton einzudringen in Köpfe und Seelen und in die unterschiedlichen Lebenssituationen. Ob die selbstbewusste, aber traditionstreue Sibel oder die witzige und wendige alleinerziehende Geschäftsfrau Derya, die sich den Angermüller mit ihren türkischen Köstlichkeiten schnappt – allerdings zu anderem, als zunächst erwartetem Zwecke, – wir dürfen in das Leben türkischer Frauen in Deutschland blicken und uns dabei auch ein bisschen wundern, vielleicht auch über uns selbst. Hintergründe lässt Ella Danz aus lockeren Gesprächen aufscheinen, das Alltägliche wird nicht ausgeblendet; das Essen bis zur letzten, akribisch registrierten Currywurst spielt ja bekanntermaßen eine zentrale Rolle bei Ella Danz und ihrem Georg Angermüller, samt mitgelieferten Rezepten, aber bitteschön.

Dass sie in diesem unaufgeregten Ton geschickt konstruiert und Spannung aufbaut, ist ihre spezielle Zubereitungsweise von Kriminalromanen. Wir folgen Georg Angermüller mittlerweile immer lieber.

### Info

Ella Danz: Rosenwahn. Kriminalroman. Gmeiner Verlag Meßkirch, 321 Seiten, 11,90 Euro.



In „Rosenwahn“ und türkischen Verhältnissen: Ella Danz war am Mittwoch wieder zu Gast in ihrer ursprünglichen Heimat.  
Foto: Carolin Herrmann

# Was wird dann aus dem Schorsch Angermüller?

**TAGEBLATT-GESPRÄCH** Ella Danz auf Heimatbesuch erzählt von nicht ganz alltäglichen literarischen Wendungen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **CAROLIN HERRMANN**

**Coburg** – „Schorsch, was kochen wir denn, wenn dein Freund Steffen kommt?“ – Garantiert unterhält sich Ella Danz längst mit ihrem Kriminalhauptkommissar Georg Angermüller. Was ein Leser ist, den würde es ohnehin nicht wundern, wenn ihm irgendwann einer dieser intensiven Buch-Gestalten leibhaftig gegenüber träte, ein Phänomen, dass selbst sehr reizvoll zum tinnenherzigen Literaturthema geworden ist, egal, wer nun wo heraus oder hinein tritt, da könnte man metaphysisch werden. Die Übergänge sind fließend, jedenfalls bei Georg Angermüller und allen, die noch wissen, dass Essen Leib und Seele zusammenhält.

Und derlei Zusammenhänge müssen nicht unbedingt sprachlich wuchtig daher kommen, um eine bestimmte Di-

mension zu erzeugen. „Schorsch“ – nennt Ella Danz selbst den „aus einem kleinen Dorf gleich hinter der Rosenau“ Stammenden eigentlich Schorsch oder seiner norddeutschen Wahlheimat gemäß Georg? – „Schorsch, wie wäre es mit warmem oder kaltem Spargel mit zwei Vinaigrette-Variationen?“ Da liegen dann die schimmelnden Reste dieser jungen türkischen Mädchen nicht mehr ganz so schwer in Magen und Seele, deren Schicksal der Lübecker Kriminaler im fünften Buch von Ella Danz lösen muss (siehe Artikel oben).

Im „Tageblatt“-Gespräch ging es um die Zukunft von Georg Angermüller. Die mittlerweile so vertraute Figur ist längst verwickelt in ihren sechsten Fall, der auf einem Biobaunhof spielt. Im Februar nächsten Jahres wird der Krimi erscheinen. Soll Ella Danz nach sieben Romanen dann Schluss machen mit Georg Angermüller? So wie Ulrike Schmoe ihre Bamberger Detektivin Katinka Palfy irgendwann beiseite geschoben hat (was ihr einige durchaus übel nehmen). „Zu Ende ist die Geschichte von Angermüller für mich ja noch nicht“, grübelt Ella Danz in ihrer unaufgeregten, dafür umso konsequenteren Art. Ja eben! Was wird denn aus seiner Ehe? Dieser blöde Martin scharwenzelt um Angermüllers Astrid herum, die halt auch tatsächlich jobbedingt von Georg vernachlässigt wird. Angermüller weiß doch selber noch nicht, was aus ihm werden soll.

Und außerdem ist Ella Danz – gar nicht augenzwinkernd – bei jedem Band in ein anderes brisantes Thema einge-

stiegen, wie jetzt eben in diese schreckliche Zerrissenheit, in der die türkischen Einwandererfamilien leben und in dem nicht nur in Kriminalromanen junge Mädchen zu Tode kommen. Das macht Ella Danz gut, ganz unprätentiös, oft im Alltags-Plauderton, aber intelligent und durchaus nachhaltige Eindrücke hinterlassend.

„Was Neues ausprobieren“, hat Ella Danz aber schon immer gereizt, nicht nur beim Kochen, als sie mit ihrem Bruder im Alter von 16 in der elterlichen Coburger Küche stand. Ans Schreiben hat sie da noch nicht gedacht, sich aber schon forsch im Albertinum engagiert. Theater gespielt bei Anneliese Reiter und ein bisschen gegen die autoritären Strukturen Ende der 60er Jahre rebelliert. „Ich habe mir nichts gefallen lassen“, lacht sie schelmisch. Zum Studium nach Berlin – Publizistik, Theaterwissenschaft und Sinologie – das war für sie dann die große Freiheit nach der Enge in Coburg.

Wie wäre es also mit einer Frau als neuer Hauptfigur? Ja schon, vielleicht, aber der Schorsch Angermüller, gell...

Kaum fertig mit dem Studium, war ein Sohn da. Ella Danz blieb mit ihrem Mann in Berlin und machte ein Naturwarenhaus auf, das zum größten in Berlin wurde. In diesen Jahren begann ja das Nachdenken über ökologische Zusammenhänge. Zwanzig Jahre lang betrieb Ella Danz dieses Geschäft in sich verändernden Konstellationen. Mitte der 90er Jahre dann beim Urlaub in der Toskana. Ein krummer Tritt, ein schwerer Gips am Fuß, und Ruh' war

für den Rest des Urlaubs. Unter Zypressen sitzend, wurlte es in ihrem Kopf, eine Geschichte tauchte auf, sie begann mal aufzuschreiben. Verderben soll ja nix, also machte sie zuhause weiter, nach vier Jahren lag ein Manuskript vor, „Die Vegetarierin“, eine etwas schräge Geschichte, die keiner haben wollte. Mittlerweile hatte Ella Danz aber Blut geleckt, dachte sich, wie wäre es mit einem Krimi, da kam der Schorsch zu ihr.

### Ein Oberfranke unter Norddeutschen

Dass er bei Coburg aufgewachsen ist, das ist klar, irgendwo muss ja auch eine literarische Figur herkommen. Und ein Autor tut sie am besten dahin, wo er sich auskennt. Wie aber kam der Angermüller nach Norddeutschland? Auch logisch und einfach: Ella Danz' Ehemann stammt aus der Nähe von Lübeck. Die Gegend hat die Oberfränkin familiär gut im Griff. Ein hübscher Kontrast, der Oberfranke unter den Norddeutschen. „Das ist schon eine sehr andere Welt da oben“, sinniert Ella Danz, „wobei sich der Angermüller in 15 Jahren gut angepasst hat“. Auf der Leipziger Buchmesse war Ella Danz an den Gmeiner Verlag geraten, dem passte der Angermüller gut ins Programm. So kam's.

Gut gelagert ist mittlerweile der Erstling von Ella Danz, den ihr Verlag jetzt aber auch will. Etwas überarbeitet, kommt er im Juli heraus: „Schatz, schmeck's dir“, heißt er jetzt, die Geschichte einer begnadeten – na, was meinen Sie? – einer begnadeten Köchin, die sich gut eingerichtet hat mit Mann und Kindern im feinen Charlottenburg. Da taucht eine neue Kollegin ihres Mannes auf, die Vegetarierin...

